

## Das M von AMG

Erhard Melcher weiss noch genau, wie alles begann. «Im Keller von Hans Werner Aufrecht haben wir die ersten Rennmotoren gebaut.» Tagsüber arbeiteten die Technik-Freaks brav bei Mercedes, wo das Thema Rennsport damals – zumindest offiziell – verpönt war. Dafür ging's abends bei Aufrecht in Grossaspach rund, quasi im Untergrund wurde konstruiert und gebaut. Das erste grössere Projekt war ein Triebwerk für den privaten Mercedes 300 SE von Manfred Schieck, der damit 1965 die Deutsche Rundstreckenmeisterschaft bestritt – und den Titel holte.

Der nächste Kunde war 220-SE-Pilot Albert Pfuhl. Zwei Jahre später gründeten die beiden die Firma AMG (Aufrecht, Melcher, Grossaspach). Maschinenbauingenieur Melcher, an sich ein Motorrad-Mann und -Hobbyrennfahrer, sowie der Macher und Antreiber Aufrecht bildeten trotz häufiger Meinungsverschiedenheiten eine Art Dream Team. Die Firma wuchs, und mit dem berühmten AMG 500 SEL 6.8 wurde das nächste Highlight realisiert. Noch bevor das Duo Heyer/Schickentanz mit dem 500-PS-Kraftpaket ausrückte, trennten sich im Frühjahr 1971 die Wege der AMG-Gründer.

Als Chef seines eigenen Ingenieurbüros liess Melcher in der Nachbargemeinde Burgstall seinen eigenen Ideen in Sachen

Motorenbau freien Lauf. Die technische Kompetenz des einen und der Ehrgeiz des anderen führte beide aber schon bald wieder zusammen. Man vereinbarte eine lockere Form der freien Mitarbeit, die heute noch Bestand hat. So verweist der inzwischen 65-Jährige stolz auf den von Aufrechts neuer Firma HWA entwickelten Mercedes-Formel-3-Motor, «der irgendwie auch mein Kind ist».

Melcher ist ein Technik- und Renn-Freak in Reinkultur. Wenn er nicht gerade Nockenwellen konstruiert oder junge Ingenieure ausbildet, bastelt er an seiner 500er-Honda rum, pflegt die elektrische Eisenbahn oder guckt sich alle möglichen Rennserien im Fernsehen an. Lebensgefährtin Eve, Malerin und seit 30 Jahren an Melchers Seite, trägt's mit Fassung. Die Ankündigung ihres Liebsten, sich demnächst um den Aufbau eines AMG-Museums zu kümmern, lässt indes keineswegs eine Verbesserung der häuslichen Freizeitqualität erwarten. «Wer sich seit fast 50 Jahren mit der Faszination Technik beschäftigt, ist nicht mehr therapierbar», schmunzelt das «M» von AMG, dem eine Feststellung besonders wichtig ist: «Ohne Aufrecht und AMG hätte es mich in dieser Qualität nie gegeben. Ich verdanke Hans Werner sehr viel – und er mir.»



Start im Untergrund: Melcher '67



Nicht therapierbar: Melcher 2005



Kluge Köpfe: Melcher, Schieck und Aufrecht 1965 beim Technik-Plausch